



Doris Hefner, culturalive, München

## Die Islam-Experten München. Kinder machen Radio und mehr

Ein Beitrag zum Pilotprojekt [schule@museum](mailto:schule@museum)

„Ohren auf und Deutsch an“ – so könnte man das Motto des Projekts „Die Islam-Experten München“ nennen. Entstanden ist dieses Projekt im Rahmen der Pilotphase von [schule@museum](mailto:schule@museum) im Jahr 2005.

### Was ist [schule@museum](mailto:schule@museum)¹?

Der Name ist Programm. Als Bindeglied zwischen Schule und Museum steht das @. Es soll diese beiden Institutionen verbinden und zu Partnern machen. Wie kann das geschehen? Bei [schule@museum](mailto:schule@museum) erwecken Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Medien die Museumsobjekte zum Leben und setzen sich dabei aktiv mit dem kulturellen Erbe im Museum auseinander. Das Ganze mündet am Schluss in eine Multimedia-Produktion für das Internet.

Inzwischen läuft [schule@museum](mailto:schule@museum) als bundesweiter Wettbewerb. Ziel dieses Wettbewerbs ist es, durch die Kombination von Kultur und Medienarbeit nachhaltig Interesse und Begeisterung zu wecken und damit den Grundstein für eine dauerhafte Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe zu legen.

### Wer sind die Islam-Experten München?

Kommen wir zurück zu den Islam-Experten München – einem Namen, den die teilnehmenden Kinder übrigens selbst gewählt haben.

### Warum lautet das Motto „Ohren auf und Deutsch an“?

Grund für die „offenen Ohren“ ist, dass es viel zu hören gab bei den Islam-Experten und sie sich intensiv mit dem Thema „Ohren auf“ auseinander setzten. Denn eines der Projektergebnisse war die Produktion eigener Radiobeiträge, die letztlich auch gesendet wurden. Aber dazu später mehr.

Grund für „Deutsch an“ sind die Projektteilnehmer. Bei ihnen handelte es sich ausschließlich um türkische Kinder der 4. Klasse aus der Grundschule am Wald in Taufkirchen bei München. Sie alle, 19 an der

Zahl, sind in Deutschland geboren und stammen z.T. aus der zweiten Migrantengeneration. Daher haben sie oft nur noch wenig mit der türkischen Kultur zu tun. Sie treffen sich jeden Donnerstag Nachmittag für zwei Schulstunden zum freiwilligen muttersprachlichen Ergänzungsunterricht mit ihrem Türkisch- und Islamlehrer Herrn Öktem. Ziel dieses Unterrichts ist es, den Kindern, Türkisch zu lehren und sie in islamischer Kultur und Religion zu unterrichten. Somit ist das Bild dieser Kinder von türkischer und islamischer Kultur und Religion v.a. durch diesen Unterricht und Besuche bei Verwandten in der Türkei geprägt.

Diese Klasse war es nun, die das @ mit dem Staatlichen Völkerkundemuseum in München verband. Die dortige Ausstellung „Welten des Islam“ war der richtige Ort für die Islam-Experten. Dort werden Objekte aus Afghanistan, Pakistan und Indien und nur vereinzelt Stücke aus dem osmanischen Bereich präsentiert – also vornehmlich aus Ländern, die die Kinder nicht kennen.

Als sozusagen zweites @ war ich als Projektleiterin involviert.

Nachdem alle Partner gefunden waren, startete das Projekt Mitte Februar 2005 und endete kurz vor den Sommerferien im Juli 2005.

### Was wollten die Islam-Experten?

Ziel der Islam-Experten war es, ihre Rolle als Experte auszufüllen und als solche ihr Experten-Wissen auch weiterzugeben. Dabei spielten die „offenen Ohren“ und das @, also die Arbeit mit Medien, eine wichtige Rolle. Dazu brauchten wir den Computer, aber auch den guten alten Kassettenrecorder und das Mikrofon. Denn der Schwerpunkt unseres @ lag auf dem Medium Radio. Es sollten Beiträge für Radio Mikro², den Kinderfunk des Bayerischen Rundfunks, entstehen, die auch gesendet wurden. Damit gaben die Experten ihr Wissen bayernweit bekannt.

Um aber auch das nähere Umfeld vom Wissen der Experten profitieren zu lassen, planten wir noch eine eigene Ausstellung in der Aula der Schule und eine Präsentation aller Projektergebnisse vor den Schülern der 3. und 4. Klasse – und das alles mit „Deutsch an“.

### Wie entwickelte sich das Projekt?

Um zu einem richtigen Experten heranzureifen mussten die Kinder zunächst entsprechende Rechercharbeiten leisten. Einiges Vorwissen war durch den Islamunterricht und das Elternhaus natürlich vorhanden. Um dies noch zu erweitern, begaben sich die Kinder auf die Suche nach Objekten in der eigenen Familie und führten eine Befragung der Familienmitglieder zu bestimmten Themen durch.

Einen neuen Input zum Thema erhielten sie beim anschließenden Besuch des Staatlichen Völkerkundemuseums. Herr Dr. Frembgen, der Kurator der Abteilung „Die Welten des Islam“, gestaltete den Aufenthalt im Museum sehr angenehm für die Kinder. Auf Gebetsteppichen lauschten sie seinen Ausführungen zum Leben in islamischen Ländern und den Islam, durften verschiedene Objekte in die Hand nehmen und in afghanische Gewänder schlüpfen. Auch die Kinder brachten ihr Experten-Wissen ein und erklärten Herrn Dr. Frembgen das ein oder andere aus „ihrer Welt“, dem türkischen Bereich. So entstand ein angeregter Dialog, bei dem die Kinder durch den Einblick in andere Kulturen einiges Neues erfuhren und kennen lernten.

<sup>1</sup> Weitere Informationen und Projektbeispiele unter [www.schule-museum.de](http://www.schule-museum.de)

<sup>2</sup> RadioMikro läuft täglich von 14.00-14.30 Uhr auf Bayern2Radio und richtet sich vornehmlich an Kinder zwischen 9 und 12 Jahren. Das Projekt „Kinder machen Radio“ läuft dort seit einigen Jahren. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.br-online.de/kinder/radio-tv/radiomikro>

<sup>3</sup> für weitere Informationen siehe [http://www.km.bayern.de/km/schulentwicklung/docs/taufkirchen\\_2.html](http://www.km.bayern.de/km/schulentwicklung/docs/taufkirchen_2.html)

Damit waren die thematischen Grundlagen für das @ gelegt, die Produktion des Radiobeitrags.

Nun fehlten noch die Grundlagen für das Reporterleben. Elke Dillmann, eine Mitarbeiterin von Radio Mikro stand hier als kompetenter Partner zur Verfügung. Da ein Reporter nicht nur gut reden, sondern vor allem auch gut zuhören muss, hieß es erst einmal „Ohren auf“. Mit einigen Hör-Spielen trainierte das Nachwuchsreporter-Team sein Ohren.

Nun musste noch das Reden eingeübt werden. Denn schließlich arbeitet das Radio ohne Bilder. Daher muss der Hörer so informiert werden, dass er sich ein Bild dessen machen kann, was man ihm vermitteln will. Außerdem soll so spannend und abwechslungsreich berichtet werden, dass der Zuhörer nicht ab- oder umschaltet. Und auch das Fragen mag gelernt sein, wenn man interessante Antworten bekommen will. Auch das wurde in unserer Schnellausbildung zum Rundfunkreporter geübt.

Zum Abschluss der „Ausbildung“ wurde noch der Umgang mit der Technik geklärt.

Damit konnte es jetzt richtig losgehen. Die Islam-Experten setzten sich zu einer Redaktionssitzung zusammen und legten die Themen der Beiträge fest. In Kleingruppen, begleitet von der Mitarbeiterin des BR, entstanden kurze Berichte und Herr Dr. Frembsen musste den Nachwuchsreportern Rede und Antwort stehen.

So kam eine Menge Material zusammen, das noch gekürzt werden musste. Da dies aus Zeitgründen nicht in Kleingruppen möglich war, lud der Bayerische Rundfunk die Kinder zu einem Besuch in den Schneiderraum ein. Dort konnte jede Gruppe live verfolgen und mitentscheiden, wie eine Profi-Cutterin die Beiträge kürzt. Herausgeschnittene Passagen wurden als Souvenir mit nach Hause genommen.

Damit stand der Sendung nichts mehr im Weg. An zwei Terminen (Mai und September) konnte ganz Bayern hören, was die Islam-Experten in München herausgefunden hatten. Darüber hinaus sind die einzelnen Beiträge heute noch zusammen mit einer kleinen Dokumentation des Radio-Projekts auf der website des Bayerischen Rundfunks zu hören bzw. zu sehen (<http://www.br-online.de/kinder/musik-geschichten/kmr/2005/00969>).

Bayern hatte damit erfahren, was die Islam-Experten zu berichten hatten. Nun galt es noch, die nähere Umgebung, sprich die Schulkollegen zu informieren. Dies geschah auf zwei Wegen: einer Ausstellung und einer Präsentation in der Schule.

In der Aula der Schule wurde eine große Vitrine ausgeräumt, in der die Ausstellungsobjekte, die die Kinder selbst im Islam-Unterricht aus Knetmasse hergestellt oder von zuhause mitgebracht hatten, ihren Platz fanden. Damit jeder Betrachter mit Informationen versorgt wird, war wieder „Deutsch an“ und das kleine @ gefragt. In Kleingruppen formulierten die Kinder kurze Texte zu den einzelnen Themen bzw. Objekten und tippten diese auf dem PC. Dabei mussten sie feststellen, dass es gar nicht so einfach ist immer die richtigen Worte zu finden. Trotz „Adler-Such-Methode“ tippten die Kinder mit Begeisterung ihre Texte in den PC. Zum Schluss stand die Gestaltung der Vitrine an, bei der alle tatkräftig mithalfen.

Zuletzt sollten noch möglichst viele Kinder und Eltern erfahren, was die Islam-Experten herausgefunden und erlebt hatten. Daher waren zunächst alle Kinder der 3. und 4. Klassen in die Aula eingeladen um die Präsentation des Projekts mitzuerleben.

Nachdem das Radio so eine große Rolle im Projekt gespielt hatte, fand die Präsentation als Live-Radiosendung statt. Alle Kinder waren im Einsatz und so trugen Korrespondenten, Nachrichtensprecher, Reporter und Techniker zum Gelingen der Präsentation bei. Es gab einen Wetterbericht aus den islamischen Ländern zu hören, eine kleine Werbung für das Völkerkundemuseum und natürlich einen ausführlichen Bericht über das Radioprojekt mit einer kleinen Hörprobe.

Damit das alles klappte, waren Proben notwendig. Denn alle wollten ihren Text natürlich fehlerfrei vortragen - schließlich lauschten 200 Kinder ihrem Auftritt. Dafür hat der ein oder andere sogar zu Hause geübt.

Den Abschluss der Präsentation bildete ein Film über das gesamte Projekt, den der Lehrer, Herr Öktem, im Lauf der Monate gedreht und geschnitten hatte. Er ist auf der Projektwebsite unter <http://www.culturalive.de/schule-museum/1625112.htm> zu sehen.

In einer zweiten Runde lief die „Sendung“ gleich noch einmal, diesmal für die Eltern der teilnehmenden Kinder, Mitglieder der Elterninitiative TAKIM („Taufkirchner Kinder im Miteinander“<sup>3</sup>), die türkische Schulrätin, Vertretern der örtlichen und türkischen Presse sowie des türkischen Fernsehens, das extra zu dieser Präsentation gekommen war und über das Projekt berichtete.

Ein donnernder Applaus belohnte die Kinder für ihr Lampenfieber und die Arbeit der vergangenen Monate. Sichtlich stolz stellten sie sich auch noch den Fragen ihrer Mitschüler und des türkischen Fernsehens.

Zum Abschluss des Projekts stand nun noch die Gestaltung einer Projekt-Website an. Aus Zeitgründen konnten wir dies nicht mehr gemeinsam mit den Kindern umsetzen, aber immerhin planen. So entstand die Seite im Zusammenspiel von dem Lehrer und mir. Da die Schul-Website nicht intensiv gepflegt werden kann, ist sie nun unter <http://www.culturalive.de/schule-museum/> zu finden.

### **Wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?**

Der Zeitdruck spielte eine große Rolle in diesem Projekt. Dadurch dass das Projekt erst in Schuljahresmitte ziemlich spontan gestartet wurde, waren auch keine weiteren Kooperationen mit anderen Fachlehrern mehr möglich. Man sollte solche Projekte unbedingt schon vor Schuljahresbeginn planen. So wäre z.B. eine Integration in den Computer- (Umsetzung Website, Ausstellungstexte) oder Deutsch-Unterricht (z.B. Ausstellungstexte schreiben, Konzeption Website, Website-Texte) denkbar gewesen und die Gestaltung der Website zusammen mit den Kindern möglich gewesen.

### **Welches Resümee lässt sich nun ziehen?**

Die Kinder haben durch dieses Projekt das Staatliche Völkerkundemuseum sowie den Bayerischen Rundfunk kennen gelernt – Orte, die ihnen bislang unbekannt waren. Durch den wiederholten Besuch des Museums wurden Schwellenängste abgebaut; die Kinder fühlten sich beim zweiten Besuch sichtlich heimisch, da sie das Museum als einen angenehmen Ort erfahren haben, an dem sie gut aufgenommen wurden.

Sie haben über vertraute Themen in Deutsch gesprochen und Texte formuliert. Ganz wichtig war auch, dass sie innerhalb der Schule eine neue Stellung erlangt haben, indem sie ihr Projekt vor den

Mitschülern präsentieren durften, im Radio gehört wurden und als Experten anerkannt waren.

Außerdem haben sie auf diesem Weg eine Sendung kennen gelernt, die genau für ihre Altersgruppe konzipiert ist und in der immer „Deutsch an“ ist.

Aber nicht nur sie, sondern auch ihre Eltern, insbesondere Mütter, waren immer wieder in das Projekt eingebunden. Sie begleiteten die Kinder bei ihren Exkursionen, kamen auf diese Weise ebenfalls erstmals in o.g. Institutionen und interessierten sich sehr für die Abteilung „Islam“. Die Museumsbesuche nutzten sie auch, um mit Herrn Dr. Frembgen über die Ausstellung zu diskutieren. Auch im schulischen Bereich unterstützten die Eltern das Projekt, indem sie für einen sehr schönen kulinarischen Abschluss der Projektvorstellung sorgten. Dafür wurden sie von allen Anwesenden sehr gelobt – was wiederum eine integrative Wirkung hatte.

So hat dieses Projekt nicht nur den Kindern einige neue Erfahrungen und ein weiteres Kennenlernen ihrer Umgebung geboten, sondern auch ihren Eltern.

### Wie geht es weiter mit den Islam-Experten?

Das Projekt soll auch anderen Lehrern des muttersprachlichen Ergänzungsunterrichts als Anregung dienen. Hierfür wird Herr Öktem den Film über das schule@museum Projekt entsprechend einsetzen.

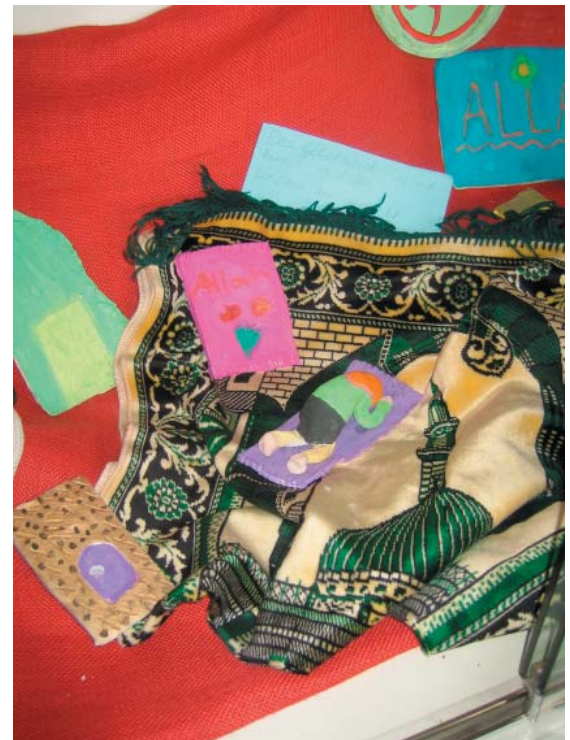
Das lässt hoffen, dass noch mehr „Ohren auf“-gehen und ausländische Kinder „Deutsch an“-stellen und das @ zwischen der Schule und dem Museum wachsen und gedeihen kann.



Radioteam



Radio im Museum



Gebetsteppich